

Großvoigtsberg hält, auch daselbst die Konfirmanden von Groß- und Kleinvoigtsberg besonders unterrichtet, und daß ein Lehrer von Großvoigtsberg am ersten Sonntag jeden Monats nachmittags Betstunde zu halten hat.

Das Filialverhältnis von Rothenfurth zu Großschirma besteht seit alter Zeit. 1575, wo Christoph und Nicolaus von Mohrschall auf Bieberstein als Kollatoren genannt werden, war es schon Filial von Großschirma. Als Filialeinkommen ist dem Pfarrer von altersher eine Hufe Feld nebst Gartenland, aber ohne Wohn- und Wirtschaftsgebäude zugeteilt. Außerdem bekam er von jeder einzelnen Hufe, ganz so wie in Großschirma, drei Viertel Dresdener, das ist ein Scheffel Altmaß Decemforn.

Überdies wurde ihm noch ein Scheffel Altmaß Hafer geschüttet, wahrscheinlich zur Entschädigung für das Fortkommen, indem man den Prediger ehemals zu holen verbunden war.

Daher auch keine Taufen in der Rothenfurther Kirche, sondern nur in der zu Großschirma verrichtet wurden, bis sich der Pastor Reich, der übrigens Besitzer des Richtergrutes in Rothenfurth war, dazu verstand, und ihm dafür die Einladung zum Taufessen und freie Beköstigung zugesagt wurde. Bis zum Jahr 1856 wurde in der Kirche zu Rothenfurth nur an jedem vierten Sonntag, am Charfreitag, am Kirchweihfest und am dritten Feiertag der hohen Feste vom Pfarrer Amtspredigt mit Kommunion gehalten, im übrigen waren die Filialisten zum Gottesdienst in die Mutterkirche gewiesen. Nachdem jedoch 1825 infolge der Ausschulung Rothenfurths und Anstellung eines eignen Lehrers den Wünschen dieser Gemeinde, an den drei Zwischensonntagen eine Vormittagspredigt durch den Schulmeister gelesen zu bekommen, ge-

willfahret worden, und dadurch eine Lockerung des alten innigen Parochialverbands zwischen mater und filia entstanden war, auch die 1831 verfügte Aufhebung der dritten Feiertage Rothenfurth noch die Vormittagspredigten an den hohen Festen entzogen hatte, ist nach mannigfachen Verhandlungen in den Jahren 1856 und 1860 eine neue Ordnung für das Filialverhältnis geschaffen worden. Hier- nach wechselt der durch den Pfarrer zu haltende Vormittagsgottesdienst in den beiden Kirchen so ab, daß er an zwei Sonntagen in Großschirma, an jedem dritten in Rothenfurth stattfindet. An allen hohen und übrigen Festtagen mit Ausnahme des Charfreitags findet der Vormittagsgottesdienst immer in der mater statt, während in der filia

an den zwei Feiertagen der hohen Feste früh 6 Uhr, am Charfreitag Vormittag 9 Uhr und an den übrigen Fest- und Bußtagen nachmittags Predigtgottesdienst gehalten wird. Außerdem wird die Konfirmation und Kommunion der Erst-



Großschirma um 1830.

linge von Rothenfurth seit 1856 in der dortigen Kirche vollzogen. Die kirchlichen Unterredungen mit der konfirmierten Jugend und die Kindergottesdienste werden für mater und filia gemeinsam in der Mutterkirche gehalten.

Der Name Großschirma ist jedenfalls slavischen Ursprungs. Im Anhang zu Heft 12 des Freiburger Altertumsvereins pag. 86 wird Schirma von Czerna = schwarz abgeleitet. Dagegen sagt Hey slavische Siedelungen pag. 228: Altslav. črūmīnū, črūvenū, tschech. čermny, červený, oberl. wend. čerwjeny = rot, Großschirma also = Rothenbach. Die letztere Ableitung ist jedenfalls die richtige; dafür spricht der Name des Nachbardorfs Rothenfurth und der auf Großschirmaer Flur gelegenen „roten Halde“ (Wittigschacht).